



Bundesparteitag 2011

14.-15.5. Heidenheim



Pressemappe



**PIRATEN
PARTEI**



Bundesparteitag 2011.1

Piratenpartei Deutschland

14. - 15. Mai 2011 Kongresszentrum Heidenheim

Wir heißen Sie als Vertreter der Medien auf dem Bundesparteitag 2011 der Piratenpartei Deutschland herzlich willkommen und hoffen, dass Sie interessante Tage mit uns verleben.

Die Piratenpartei Deutschland unterscheidet sich in vielen Punkten von den großen und etablierten Parteien. Daraus ergeben sich Fragen, auf die Sie, in ihrer Funktion als Journalisten, Antworten finden. Auf den folgenden Seiten haben wir Daten und Fakten zur Piratenpartei zusammengetragen, geben aber auch Hinweise, wie Sie sich in den vielzähligen Online-Angeboten der Partei zurechtfinden und sie für Ihre Recherche nutzen können.

Die beiliegende CD versorgt Sie darüber hinaus mit Grafiken und Fotografien, teilweise in Druckqualität, teilweise für Online-Publikationen geeignet. Ebenfalls darauf enthalten sind weiterführende Texte, die den Rahmen der Pressemappe sprengen würden: das Parteiprogramm der Piratenpartei Deutschland, das Buch „Die Piratenpartei. Entstehung, Forderungen und Perspektiven der Bewegung“ von Henning Bartels in der E-Book-Ausgabe, Untersuchung der Uni Bamberg zur Piratenpartei, sowie der Film „When Copyright Goes Bad“.

Da es sich bei dem Bundesparteitag 2011 auch um einen programmatischen Parteitag handelt, finden Sie die Antragsbücher in der Pressemappe in elektronischer Form auf der CD beigelegt.

Für Fragen auf dem Bundesparteitag stehen Ihnen Presseansprechpartner zur Verfügung, die Sie an ihren Pressenamensschildern leicht erkennen können. Daheimgebliebene - denen die Pressemappe zum Download zur Verfügung steht - können dem Livestream vom Bundesparteitag folgen.

Wie wünschen Ihnen einen angenehmen und erfolgreichen Aufenthalt.





Inhalt

Bundesparteitag 2011.1.....	1
Piratenpartei Deutschland	1
14. - 15. Mai 2011 Kongresszentrum Heidenheim	1
Programm	3
Rückblick auf die Bundesparteitage	4
Bundesparteitage 2010: Bingen und Chemnitz.....	4
Fakten zum Bundesparteitag 2011.1.....	5
Kandidaten zum Bundesparteitag.....	5
Die Piratenpartei.....	8
Kurzüberblick.....	8
Entwicklung und Ideen.....	9
„Liquid Feedback“	11
Ziele.....	12
Parteinah Organisation.....	17
Die Piraten weltweit.....	20
Daten und Fakten.....	23
Gründung Piratenpartei Deutschland.....	23
Gliederungen.....	23
Mitglieder.....	23
Mitgliederzahl und Mitgliederwachstum	25
Wachstum.....	26
PIRAT sein.....	27
Aus dem Bundesverband.....	32
Der Vorstand.....	32
Presse und Öffentlichkeitsarbeit.....	33
Wahlanalyse Bundestagswahl 2009.....	35
Online - Kommunikationsplattformen:.....	36
Piratenpartei behauptet sich trotz des Lagerwahlkampfes.....	37
Wahlanalysen bis 2011.....	39
EU-Bürgerrechtsabbau durch Vorratsdatenspeicherung stoppen.....	41
Ansprechpartner.....	43
Bundespressestelle.....	43
Bundesgeschäftsstelle.....	43

Hier können Sie dem BPT11 online folgen:

Streaming: <http://www.piraten-streaming.de/>

Piratenradio: <http://piraten-radio.net/>

Twitter: <http://twitter.com/#!/@bpt2011>





Programm

Über die endgültige Tagesordnung entscheidet allein der Parteitag.

Geplante Tagungsdauer: Samstag, den 14.5.2011 und Sonntag, den 15.5.2011, jeweils ab 10 Uhr, Akkreditierung beginnt um 9 Uhr.

Tag 1: Samstag 14. Mai

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Zulassung von Gästen und Presse sowie von Bild- und Tonaufnahmen
3. Gastansprachen von Anwesenden anderer Verbänden
4. Vorstellung und Wahl der Versammlungsämter und Rechnungsprüfer
5. Beschluss der Tagesordnung
6. Satzungsänderungsanträge, die die Zusammensetzung oder die Wahl des Vorstands oder Schiedsgerichtes betreffen
7. Tätigkeitsbericht des Bundesvorstandes
8. Bericht der Rechnungsprüfer
9. Entlastung des Bundesvorstandes
10. Bericht des Bundesschiedsgerichtes
11. Vorstellung und Wahl des Bundesschiedsgerichtes
12. Vorstellung und Wahl des Parteivorsitzenden
13. In der Auszählungspause: Vorstellung und Wahl der Kassenprüfer für 2011/2012
14. Vorstellung und Wahl des stellv. Vorsitzenden sowie des Schatzmeisters
15. In der Auszählungspause: Beschlussfassung über Programmüberarbeitung der Redaktionskommission
16. Vorstellung und Wahl der Beisitzer
17. Programm- und Satzungsänderungsanträge
18. Vertagung auf Tag 2 gegen ca.19 Uhr





Tag 2: Sonntag 15. Mai

1. Programm- und Satzungsänderungsanträge
2. Sonstiges
3. Ende des Bundesparteitages gegen 19.00Uhr

Rückblick auf die Bundesparteitage

Der erste Bundesparteitag der Piratenpartei (nach dem Gründungsparteitag) fand am 19. Mai 2007 statt. Neben den regulären Weiterentwicklungen der Satzung wurde das 5-Kernthemen -Grundsatzprogramm seit der Gründung der Piratenpartei am 10.9.2006 in Berlin erstmalig auf 2 Parteitagen erweitert und die Aufstellung eines umfangreichen Parteiprogrammes begonnen. Die anwesenden Piraten diskutierten in produktiver Atmosphäre, nachdem die Themenkomplexe im Meinungsbildungstool „Liquid Feedback“ großteils online vorbereitet wurden.

Bundesparteitage 2010: Bingen und Chemnitz

Der Bundesparteitag der Piratenpartei Deutschland fand am 15. - 16. Mai 2010 in Bingen am Rhein statt. Ein zweiter, rein programmatischer Bundesparteitag am 20.-21. November in Chemnitz

Im beschlossenen Programm fanden sich zum Ende der Parteitage 2010, neben der Stärkung der bisherigen Piratenpositionen um Bürgerrechte, Datenschutz und Freiheit, vor allem neue Positionen in der Bildungs- Innen- und Sozialpolitik .

Mit dem erneuerten Vorstand und dem begonnenen starken Bundesparteiprogramm beschreitet die Piratenpartei neue Wege und bereitet sich frühzeitig auf die anstehenden Bundestagswahl 2013 vor.





Fakten zum Bundesparteitag 2011.1

Am Wochenende des 14. und 15.05.2011 trifft sich die Piratenpartei Deutschland im Kongresszentrum Heidenheim zu ihrem fünften Bundesparteitag in Deutschland.

Die anwesenden Piraten wählen einen neuen Vorstand und ein neues Bundesschiedsgericht. Der seit 2006 dem Vorstand angehörende 1. Vorsitzende Jens Seipenbusch tritt nicht wieder an.

Kandidaten zum Bundesparteitag

Nachdem sich die Kandidaten den teilnehmenden Mitgliedern persönlich vorstellen, stehen sie den Anwesenden in einer Fragerunde für weitere Informationen zu ihrer Person und Motivation zur Verfügung.

Der Pressemappe liegen die Vorstellungsbögen der Kandidaten gesondert bei.

Am überwiegend 2.Tag stimmen die Piraten über Anträge zu Satzungsänderungen, programmatischen Erweiterungen des Parteiprogrammes, sowie zu organisatorischen Strukturen der Piratenpartei ab.

Alle Punkte wurden in den letzten Wochen und Monaten on- oder offline von den Mitgliedern der Basis ausgearbeitet und in dem „Antragsportal“ (http://wiki.piratenpartei.de/Bundesparteitag_2011.1/Antragsportal) im Piraten-WIKI gesammelt





Eine Antragskommission erstellte daraus das auf der CD beiliegende knapp 300seitige Antragsbuch, das auch online verfügbar ist: http://wiki.piratenpartei.de/wiki/images/5/5e/Antragsbuch_BPT2011_1_v01. und den Abstimmungen des Parteitages zu Grunde liegt.

Es ist anspruchsvoll, so viele Meinungen in ein einheitliches Parteiprogramm zusammen zu fassen, aber der basisdemokratische Ansatz, der es jedem Mitglied auf dem BPT ermöglicht, sich zu Wort zu melden, unterscheidet die Piratenpartei von den anderen Parteien. So kommt hier auch nicht das sonst in deutschen Parteien übliche Delegiertensystem zum Einsatz.

Der bereits beschlossene Teil des Wahlprogramms zu Themen wie Transparenz, Demokratie, Datenschutz, Bürgerrechten, Bildung und anderen Themen soll auf die Felder Wirtschaft, Umwelt, Energie, Verbraucherschutz, Sozialpolitik und weitere Bereiche erweitert werden.

Die Organisation der Technik und der Logistik erfolgt durch ehrenamtliche Helfer aus Heidenheim und Umgebung sowie andere, teils sogar eigens aus anderen Landesverbänden angereiste Piraten.

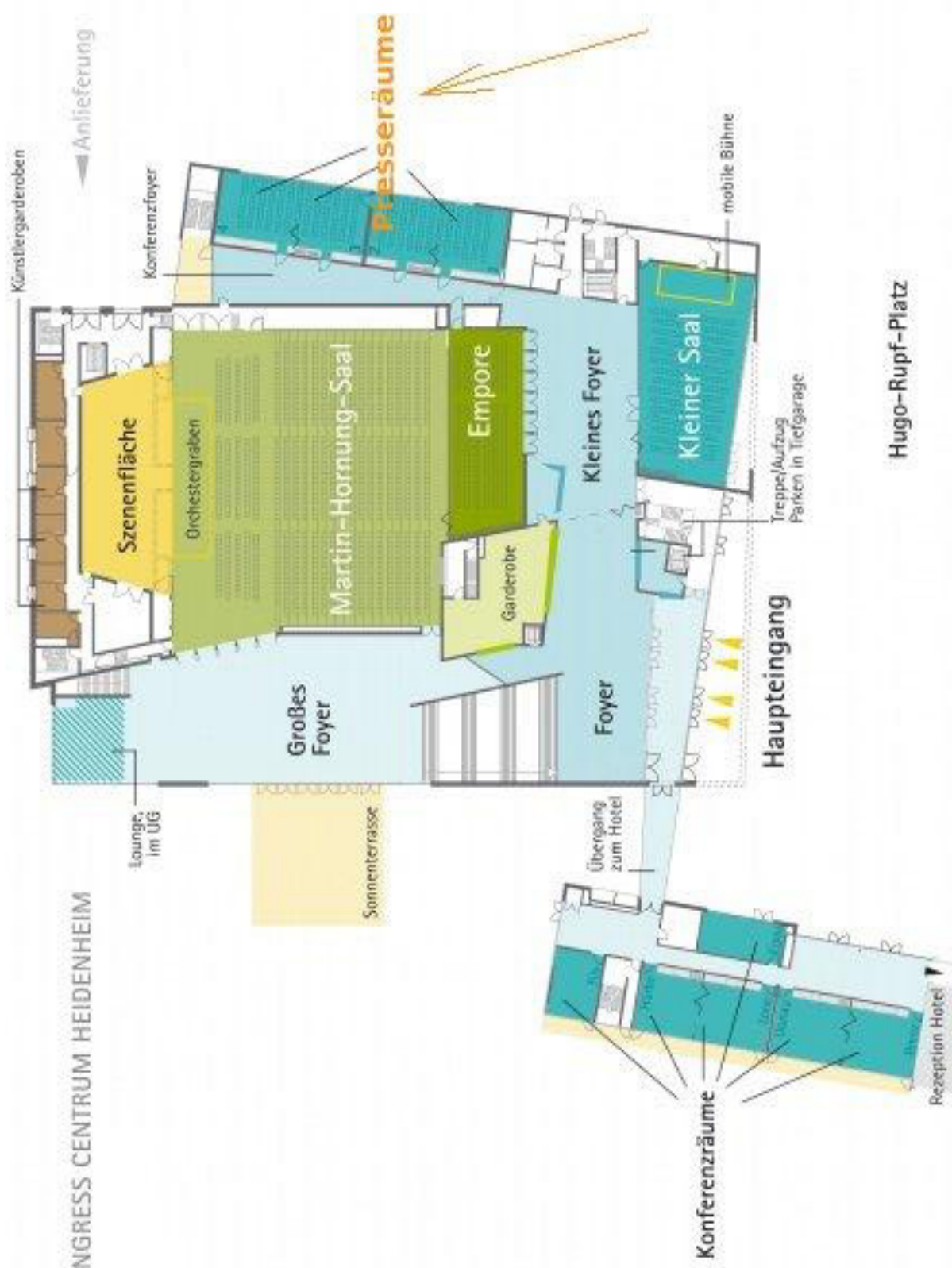
Ausgerichtet wird der Bundesparteitag von den Mitgliedern der Piratenpartei in Heidenheim:

<http://piraten-hdh.de/>



Für Fragen stehen Ihnen vor Ort unsere freundlichen Presse-Piraten zur Seite.







Die Piratenpartei

Kurzüberblick

Freiheitsrechte und die Gestaltung der modernen Informations- und Wissensgesellschaft sind die Kernanliegen der Piratenparteien in ganz Europa und weltweit .

Seit ihrer Gründung 2006 in Berlin wirkt die Piratenpartei Deutschland gemäß ihrer grundgesetzlichen Pflichten an der „Willensbildung des Volkes“ mit. Während des Wahlkampfes zur Europawahl und Bundestagswahl 2009 erlebte die Piratenpartei einen raschen Mitgliederzuwachs. Bei der Bundestagswahl konnte sie als neue Partei sofort 2% der Stimmen erreichen. Für die schwedische Schwesterpartei sitzen zwei Abgeordnete im Europaparlament.

Der uralte Traum, alles Wissen und alle Kultur der Menschheit zusammenzutragen, zu speichern und heute und in der Zukunft verfügbar zu machen, ist durch die rasante technische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte in greifbare Nähe gerückt. Wie jede bahnbrechende Neuerung erfasst diese vielfältige Lebensbereiche und führt zu tiefgreifenden Veränderungen. Die Piratenpartei möchte die Chancen dieser Situation nutzen und vor möglichen Gefahren warnen.

Informationelle Selbstbestimmung, freier Zugang zu Wissen und Kultur und die Wahrung der Privatsphäre sind die Grundpfeiler der zukünftigen Informationsgesellschaft. Nur auf dieser Basis kann eine selbstbestimmte, sozial gerechte, freiheitlich-demokratische Grundordnung erhalten bleiben. Die Piratenpartei ist Teil einer weltweiten Bewegung, die diese Ordnung zum Vorteil aller mitgestalten will.





Mittlerweile gibt es in mehr als 40 Ländern registrierte oder in Gründung befindliche Piratenparteien, die alle denselben Namen tragen und sich - oft gemeinsam - für ähnliche Ziele einsetzen.

Die **PPI-** „Pirates Party international“ bietet eine gemeinsame weltweite Diskussions- und Kommunikationsplattform für alle an Piratenzielen interessierte Parteien.

Entwicklung und Ideen

Die Piratenpartei deutet den von der Musik- und Filmindustrie verwendeten Kampfbegriff des „Raubkopierers“ (engl. „pirate“) positiv um. Bedingt durch den technologischen Wandel entwickelte sich eine repressive Anwendung des Urheberrechts, die unverhältnismäßig in Bürgerrechte und Privatsphäre eingreift.

In Schweden, dem Ursprungsland der Bewegung, hat der Begriff „Pirat“ vor allem die Bedeutung eines Freiheitskämpfers.

„PIRAT“ ist laut Satzung eine geschlechtsneutrale Bezeichnung. Dies zeigt kein Desinteresse an geschlechterpolitischen Fragen, sondern einen diesbezüglichen Standpunkt: Anstelle der Einordnung von Individuen in ein binäres Geschlechtersystem wollen wir das Individuum für sich selbst stehen lassen und eine pluralistische Gesellschaft, die so viele Identitäten wie Menschen kennt. Daher fragen wir in unserem Aufnahmeformular das Geschlecht auch nicht ab.





Die PIRATEN wollen allen interessierten Menschen politische Beteiligung und aktive Mitarbeit ermöglichen. Sie sind basisdemokratisch organisiert und kennen keine Delegierten.

Insbesondere die digitale Kommunikation vernetzt die Piraten landes- und bundesweit sowie international. Die Nutzung digitaler Medien ermöglicht kurze Kommunikationswege und das direkte Leben der Basisdemokratie.

Entgegen landläufiger Vorurteile treffen wir uns jedoch auch im analogen Raum. Täglich finden überall in Deutschland Piratentreffen (Stammtische, gemeinsame Freizeit, größere monothematische Treffen...) statt, die gerne journalistisch begleitet werden können. Der interessierte Pirat kann sich auch offline nahezu 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche mit anderen Piraten vernetzen.

Für die Kommunikation wichtiger Informationen sind **Websites** zentrale Anlaufstellen für Piraten und interessierte Nichtpiraten. :

→ <http://www.piratenpartei.de>

→ <http://vorstand.piratenpartei.de>

Zum Arbeiten benutzen die Piraten ihr eigenes **Wiki**. Zu finden ist es unter:

→ <http://wiki.piratenpartei.de>

Natürlich wird nicht nur gearbeitet, sondern auch gerne und viel politisch diskutiert. Auch hier bleiben die Piraten ihren Grundsätzen treu: Alles geschieht offen und transparent. Die Hauptkommunikation findet über **Mailinglisten** statt, eine unvollständige Auflistung findet sich unter:





➔ <http://wiki.piratenpartei.de/Mailinglisten>

Statt des Flurfunks einer Parteizentrale nutzen wir exzessiv **Twitter:**

➔ <http://twitter.com/Piratenpartei/lists>

„Liquid Feedback“

Mit Hilfe der von Piraten entwickelten Software kann erstmals in der deutschen Parteiengeschichte dauerhaft auf ein Delegiertensystem zur Entscheidungsfindung verzichtet werden. Die Software erlaubt eine Erarbeitung und Abstimmung von Vorschlägen unter gleichberechtigter Beteiligung aller Parteimitglieder in einer flexiblen Mischform aus repräsentativer und direkter Demokratie. LiquidFeedback wird mittlerweile im Bundesverband der PIRATEN, von den Landesverbänden, auf Bundesebene und bei den Piratenparteien der Schweiz, Österreichs und Brasiliens sowie Nichtregierungsorganisationen genutzt.

Die PIRATEN betrachten dies auch als Experiment, wie mehr Demokratie angesichts neuer technischer Möglichkeiten gesamtgesellschaftlich realisiert werden kann.

Das System ist zudem auch für die Bürger transparent: Alle Initiativen mit ihren Texten, Anregungen und Ergebnissen können im Internet verfolgt werden. So wollen wir Politik transparenter und ehrlicher machen.

➔ <http://lqfb.piratenpartei.de/> (bundesweite deutsche Instanz)





Ziele

Eine andere Politik ist möglich! Deshalb machen sich die PIRATEN für einen neuen Politikstil stark. Dieser ist geprägt durch Teilhabe und Mitbestimmung, maximale Transparenz, Basisdemokratie, Beschränkung von Lobbyeinflüssen und vernunftorientierte Suche nach funktionierenden Lösungen auch jenseits ideologisch vorgefasster Pfade.

Die Piratenpartei beschäftigt sich dabei mit entscheidenden Themen des 21. Jahrhunderts. Das Parteiprogramm, das auch die Basis für das Wahlprogramm zur Bundestagswahl 2013 bildet, ist über das Wiki oder die Bundeswebsite einsehbar:

→ <http://web.piratenpartei.de/navigation/politik/parteiprogramm>

Stark reduziert lassen sich die **Kernthemen wie folgt überblicken:**

Transparenz und Beteiligung

Von kleinen Ärgernissen in der Verwaltung bis zu großen Politikthemen. Die vorhandenen Einflussmöglichkeiten jedes Einzelnen sind nur punktuell und längst nicht mehr zeitgemäß. Angesichts neuer technischer Möglichkeiten kann Demokratie heute auf viel breiterer Basis realisiert werden. Demokratie findet nicht nur alle 4 Jahre statt und muss sich nicht auf die Auswahl von Parteien beschränken. Die etablierten Parteien versuchen naturgemäß, den Zugang zur Macht zu kanalisieren. Wir setzen auf mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten, durch das Internet und direkte Demokratie vor Ort. Politische und wirtschaftliche Entscheidungsprozesse und Einflussnahmen müssen öffentlich nachvollziehbar sein.





X Für einen Staat „zum Mitmachen“!

Bürgerrechte

Die Piratenpartei hat sich den Schutz der Bürgerrechte auf die Fahnen geschrieben. Die überwachte Gesellschaft entsteht momentan dadurch, dass sie technisch möglich geworden ist und es Staat und Wirtschaft an Respekt vor der Würde und Freiheit des einzelnen Menschen fehlt.

INDECT, Gesundheitskarte, digitaler Ausweis, Online-Durchsuchung, ELENA-Verfahren oder Internet-Zensur höhlen Privatsphäre und Rechtsstaat von innen aus.

Dagegen engagieren sich immer mehr Bürger. Die Piraten sehen sich als politischen Arm dieser neuen Bürgerrechtsbewegung.

X Wer die Freiheit nicht fordert, dem wird sie genommen!

Privatsphäre und Datenschutz

Datenschutz und der Schutz der Privatsphäre gewährleisten Würde und Freiheit des Menschen. Kontrollwahn und anlasslose Durchleuchtung von Menschen erzeugen ein Klima des Misstrauens und der Angst, dem wir entschieden den Kampf ansagen. Aus verwaltungstechnischen Gründen gespeicherte persönliche Daten müssen kontrollierbar sein.

X → Transparenter Staat statt gläserner Bürger!





Freie Bildung

Eine freiheitliche Demokratie braucht mündige Bürger, eine starke Wirtschaft braucht klugen Nachwuchs. Hauptanliegen institutioneller Bildung ist die Unterstützung bei der Entwicklung zur mündigen, kritischen und sozialen Person. Bildungseinrichtungen sollten durch alle Beteiligten demokratisch mitgestaltet werden. Die Förderung von Lehrmitteln unter freien Lizenzen baut rechtliche und finanzielle Hürden ab. Bildungsgebühren jeder Art sind kategorisch abzulehnen.

- X Zugang zu Bildung erleichtern und Mitbestimmung fördern!**

Immaterialgüterrechte

Ohne den freien Austausch von Informationen wäre unsere Gesellschaft noch in der Steinzeit. Der Versuch, Ideen zu Besitztümern zu erklären, behindert wissenschaftliche Arbeit, Kulturproduktion und den Zugang zu Informationen allgemein. Patente auf Lebewesen, Medikamente und Software schaden Forschung und Entwicklung. Durch die Digitalisierung sind Filme, Musik und Bücher nicht mehr zwingend an einen materiellen Träger gebunden. Wir fordern eine nutzerfreundliche Auslegung des Rechts auf Privatkopie, um die künstliche und unverhältnismäßige Verknappung von Inhalten zu überwinden. Künstler werden sich auch weiterhin finanzieren können: Sei es durch den Verkauf von Materialien oder komplementäre Erlösquellen wie Merchandising oder Konzerte.

- X Gegen die künstliche Verknappung von Wissen und Kultur - Künstler, Forscher und Nutzer stärken!**





Freie Infrastrukturen

Offene Infrastrukturen wie Verkehrswege, Telekommunikationsnetze, Energie- und Wasserversorgung sind nicht nur Basis wirtschaftlicher Aktivitäten, sondern entscheiden mit, wer aktiv am gesellschaftlichen Leben, an Demokratie und Wirtschaft teilnimmt. Der ungehinderte Zugang zu Wasser, Luft, Strom, öffentlichen Straßen und Plätzen, Schulen und Universitäten muss ebenso gesichert sein wie zu freien digitalen Netzen als Orten der Öffentlichkeit im neuen digitalen Raum. Der Betrieb der Infrastruktur ist Gemeinschaftsaufgabe. Für nichtkommerzielle Träger muss Chancengleichheit gegenüber gewinnorientierten Geschäftsmodellen durchgesetzt werden.

X Infrastrukturen dienen zuallererst dem Gemeinwohl!

Soziale Teilhabe

Auf dem Bundesparteitag 2010 in Chemnitz wurde eine der wichtigsten programmatischen Erweiterungen der jungen Geschichte der Piraten beschlossen, mit der sich die Partei fest als sozial-liberale Partei etablierte: Die PIRATEN fordern eine Teilhabe eines Jeden an dem Wohlstand der Gesellschaft, fernab von der neoliberalen Ideologie, die die meisten Parteien im Parlament ausmacht.

X Teilhabe aller an den Wohlstand der Gesellschaft!





Weltweite Bewegung

In den letzten Jahren hat sich die Digitalisierung aller Lebensbereiche in einem rasanten Tempo entwickelt. Dieser Vorgang bietet einerseits große Chancen für die Weiterentwicklung von Wissen und Kultur sowie Kommunikation.

Andererseits verbergen sich hier bisher ungeahnte Gefahren für die Freiheit und Würde des Menschen.

Die Schnelligkeit, mit der die digitale Revolution voranschreitet, überfordert nicht nur den Einzelnen, sondern auch die gesellschaftliche Meinungsbildung und die staatliche Gesetzgebung. Die Möglichkeit, diesen Prozess auf der Ebene eines einzelnen Staates zu gestalten, ist durch die enorme Globalisierung praktisch nicht mehr gegeben. Die bisherigen rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen stehen auf dem Prüfstand.

Insbesondere die Angst vor internationalem Terrorismus lässt falsche Antworten auf diese Herausforderung entstehen, die einer entstehenden globalen Überwachungsgesellschaft Vorschub leisten. Das empfindliche Gleichgewicht zwischen Sicherheit und Freiheit, das zu wahren Aufgabe des Staates ist, verschiebt sich derzeit zu stark in Richtung Sicherheit. Der freie Zugang zu Kultur und Wissen, die informationelle Selbstbestimmung des Bürgers und seine Privatsphäre sind zunehmend bedroht. Doch nur auf diesen Grundpfeilern kann eine demokratische, sozial gerechte, freiheitlich-selbstbestimmte globale Ordnung entstehen. Sie sind zudem die Basis für eine zukünftige Informationsgesellschaft.

Die Piratenpartei versteht sich als Teil einer weltweiten Bewegung, die diese Ordnung zum Vorteil aller mitgestalten will. Die genannten Themen sind nicht nur für Piraten relevant, sondern für Bürger aus dem gesamten traditionellen politischen Spektrum. Privatsphäre und die Freiheit von Wissen und Kultur gehören mit zu den höchsten Gütern unserer Gesellschaft.





Parteinaher Organisationen

■ JuPis (Junge Piraten)

Die Jungen Piraten sind der offizielle Jugendverband der Piratenpartei Deutschland, der sich für die Interessen der jungen Generation im digitalen Zeitalter einsetzt.

Er bietet vor allem Jugendlichen die Möglichkeit, Einfluss auf das politische Geschehen zu nehmen und aktuelle Vorgänge kritisch betrachten zu lernen. Jugendliche aus ganz Deutschland formulieren bei den JuPis gemeinsam politische Positionen und bieten im Rahmen von Workshops Gleichaltrigen die Möglichkeit, neue Kompetenzen zu entwickeln und sich über Themen zu informieren, die für sie von besonderer Relevanz sind. So bringen sich die Jungen Piraten aktiv in die Debatte um den Jugendschutz in den Medien ein und leisten Aufklärungsarbeit zum verantwortungsvollen Umgang mit persönlichen Daten in Social Networks.

Bei den JuPis haben junge Menschen bis zum Alter von 27 Jahren die Möglichkeit, sich auch ohne die Mitgliedschaft in einer Partei politisch zu engagieren und zu lernen, ihre Interessen eigenständig wahrzunehmen. Bundesvorsitzende der JuPis ist Julia Reda, stellvertretende Vorsitzende Susanne Graf.

➔ <http://www.junge-piraten.de>

■ Anti Atom Piraten

Die Anti Atom Piraten kümmern sich um einen geregelten Ausstieg aus der wirtschaftlich genutzten Atomenergie. Sie koordinieren bundesweit Aktionen ,





die zum Ziel haben das Motto „Piraten gegen AKW & Laufzeitverlängerung,“ in die Realität umzusetzen

➔ <http://www.anti-atom-piraten.de/>

■ Piratenhochschulgruppen

Sie sind grundsätzlich von der Piratenpartei unabhängig. Dies ist schon allein deswegen notwendig, um den hochschulinternen Regularien gerecht zu werden, schließt aber natürlich eine gute Zusammenarbeit mit der Piratenpartei nicht aus. Sie setzen sich beispielsweise für die Abschaffung und Verhinderung von Studiengebühren, den standardmäßigen Einsatz von Open-Source-Software an den Universitäten und verbesserten Datenschutzes beim Umgang mit Studierendendaten ein. Zudem wollen sie den Open-Access-Gedanken an Hochschulen weiter vorantreiben. Dies soll unter anderem dadurch erreicht werden, dass Vorlesungen, Vorlesungsskripte und Haushalte im Internet frei zugänglich sind. Die Hochschulgruppe Potsdam, die bei ihrer ersten Wahl auf Anhieb in das Studierendenparlament einzog, lässt mittels LiquidFeedback die Studierenden auch zwischen den Wahlen mitbestimmen.

➔ <http://www.piratenhochschulgruppen.de/>

■ Musikpiraten e.V.

Die Musikpiraten kümmern sich um die Verteilung und Recherche von Kulturgut, wie Texten und Musik, die in der heutigen Zeit bereits gemeinfrei sind und damit kostenfrei kopiert, reproduziert und verteilt werden dürfen. Sie unterstützen Musik und Bands, die unter „Creative Commons“-Lizenz veröffentlicht werden.





➔ <http://musik.klarmachen-zum-aendern.de/tags/allgemein/musikpiraten>

■ PPI - Pirate Parties International

Die Pirate Parties International (PPI) ist der Dachverband der weltweit fast sechzig Piratenparteien. Sie vernetzt die Parteien untereinander und unterstützt bei der Gründung neuer Parteien.

➔ <http://www.pp-international.net/>

■ Piraten Ohne Grenzen

„Piraten ohne Grenzen“ dient als Basis für internationale Community-Projekte über die Gründungsstaaten hinaus. Wie die Piratenbewegung soll die Organisation die sieben Weltmeere besegeln und die Kooperation und Kommunikation von Piraten weltweit beseelen.

Die Ziele der Piraten ohne Grenzen decken sich mit den Zielen der internationalen Piratenbewegung. Diese beinhalten insbesondere die Förderung von freiem Wissen, freier Kultur, freier Software, digitaler Nachhaltigkeit sowie ein höchstmöglicher Schutz von Bürgerrechten und der Freiheit des Einzelnen. Daraus folgend ist es oberstes Ziel der Piraten ohne Grenzen, die internationale Ausrichtung der Piraten, den gegenseitigen Respekt und die Völkerfreundschaft zu vertiefen. Durch die internationale Zusammenarbeit sollen auf verständliche Weise die Auswirkungen internationaler Handels- und Wirtschaftsabkommen für alle Menschen dieser Welt aufgezeigt und somit das Bewusstsein über die globale Natur von Menschenrechten gestärkt werden, um in der Gesellschaft mehr Freiheit und Demokratie zu verwirklichen.





Im Gegensatz zur Organisation "Pirate Parties International" (PPI) als Dachorganisation aller Piratenparteien, sollen bei den Piraten ohne Grenzen ausdrücklich Einzelpersonen Mitglied werden. Bei Piraten ohne Grenzen stehen Völkerfreundschaft und Arbeit in der (internationalen) Basis im Vordergrund. Eine Zusammenkunft von Piraten aus der Basis für die Basis.



http://wiki.pirates-without-borders.org/Main_Page/de

Die Piraten weltweit

Die erste Piratenpartei war die schwedische Piratpartiet, die am 1. Januar 2006 unter der Führung von Rickard Falkvinge gegründet wurde. Die Piratpartiet (deutsch: Piratenpartei) prägte auch den Namen der anderen Piratenparteien, die sich im Anschluss an das schwedische Vorbild in verschiedenen Staaten gründeten.

Die Website der Piratpartiet ging am 01.01.2006 online, damit war die Partei gegründet. Es wurde eine Entwicklung in sechs Phasen vorgeschlagen: Phase 1 war die Sammlung von 2000 Unterschriften, um an der Parlamentswahl teilnehmen zu können. Dieses Ziel wurde innerhalb von weniger als 24 Stunden erreicht. Insgesamt kamen bis zum 03.01. 4.725 Unterschriften zusammen.

Mit der Registrierung und der Aufstellung von Kandidaten für die Parlamentswahl waren die Phasen zwei bis fünf abgeschlossen. Dadurch wurden die Medien auf die Piratpartiet aufmerksam: Die erste große Zeitung brachte einen Bericht über die Piratpartiet, der Berichte in allen großen





Zeitungen des Landes folgten. Die Piratpartiet erreichte 61% in einer Umfrage der größten Zeitung Schwedens und ein ähnliches Ergebnis bei IDG, dem größten IT-Verlag der Welt. Außerdem brachte der Onlinenachrichtendienst Slashdot einen Bericht über die Piratpartiet. Aufgrund dieser Medienberichte verzeichnete die Webseite täglich Zugriffe in Millionenhöhe. Nach einer Woche gab es Berichte über die Piratpartiet in über 500 englischen und über 600 spanischen Medien.

Am 31.5.2006 beschlagnahmte die schwedische Polizei die Server, auf denen der Bittorrent-tracker "The Pirate Bay", sowie über 200 andere unabhängige Websites, gehostet wurde. Außerdem nahm sie drei Personen zum Verhör vorläufig fest und nahm eine DNA-Probe des juristischen Beraters der Pirate Bay.

Die Server befanden sich in einem Bankgebäude. Bankgebäude gelten nach schwedischem Recht allerdings als Schutzräume und unterliegen weitgehenden Schutzbestimmungen. Dadurch wird ein Eindringen durch die Polizei nur unter genau definierten Bedingungen und Freigabebestimmungen erlaubt. Diese Schutzbestimmungen wurden bei der Aktion verletzt. Des weiteren wurden bei der Beschlagnahmung nicht nur die tracker-relevanten Server vom Netz genommen, sondern auch die Server mit Informationsseiten sowie Server von unbeteiligten Firmen und Vereinen.

^A

Kurz nach der Beschlagnahmung wurden die Videos der Überwachungskameras des Gebäudes auf der Videobroadcasting Plattform YouTube veröffentlicht.

Dies führte zu massiven Protesten und gab der Piratpartiet einen großen Auftrieb: Vor der Razzia wuchs die Partei stetig, mit etwa 10 Neumitgliedern pro Tag. Am Tag der Beschlagnahmungen verzeichnete die Piratpartiet dagegen 500 neue Mitglieder, am Tag danach registrierten sich weitere 930 Menschen.





Die Piratpartiet war damit innerhalb von 2 Tagen von ~2100 Mitgliedern auf 3611 Mitglieder angewachsen.

Anlässlich der Razzia, veranstaltete die Piratpartiet am 03.06.2006 eine "Pirate Demonstration" in Stockholm und Gothenburg.

Nur neun Monate nach der Gründung begann, am 17.09.2006, die sechste und letzte Phase: Die Wahl selbst. Die Piratpartiet erreichte 34.918 (0,63%) Stimmen und wurde damit 10.-stärkste Partei des Landes. In Schülertestwahlen kam die Piratpartiet sogar auf 4,5%. Heute hat die Piratpartiet über 20 000 Mitglieder und ist damit in der Parteienlandschaft Schwedens nicht mehr wegzudenken, auch wenn der erneute Einzug ins Parlament 2010 ausblieb .

Angesichts des großen Erfolges in Schweden wurden in vielen Ländern weitere Piratenparteien gegründet. Als erstes die Piratenpartei Österreichs, am 31.Juli 2006. Am 10.09.2006 gründete sich in der Berliner c-base die Piratenpartei Deutschland.

Erstmalig in der Geschichte Deutschlands spielte sich die Vorbereitung einer Parteigründung vorwiegend im Internet unter den Augen der Öffentlichkeit ab. Satzung und Programm der Piraten sind durch diese transparente Vorbereitung einhellig begrüßt und fast einstimmig angenommen worden.





Daten und Fakten

Gründung Piratenpartei Deutschland

Die Piratenpartei Deutschland wurde am 10. September 2006 in der C-Base in Berlin gegründet. Als Vorbild diente die am 1. Januar 2006 gegründete schwedische Piratpartiet. Der Gründungsversammlung ging ein Vorbereitungstreffen am 12. und 13. August 2006 in Darmstadt voraus. Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: Christof Leng; Stellvertretender Vorsitzender: Jens Seipenbusch; Politischer Geschäftsführer: Jan Huwald; Schatzmeister: Peter Böhm; Generalsekretär: Stefan Lambrecht; Beisitzer: Christoph Strasen; Beisitzer: Matthias Mehldau

Quelle: <http://piraten.in/5t4>

Gliederungen

16 Landesverbände

14 Bezirksverbände

52 Kreisverbände

129 Arbeitsgemeinschaften auf Bundesebene

69 Crews

Mitglieder

Aktueller Stand: **12.115**





Bezirksverbände (Stand 28. April 2011) Lizenz: <http://piraten.in/5t7>



Quellen

Bezirksverbände: <http://piraten.in/5t5>

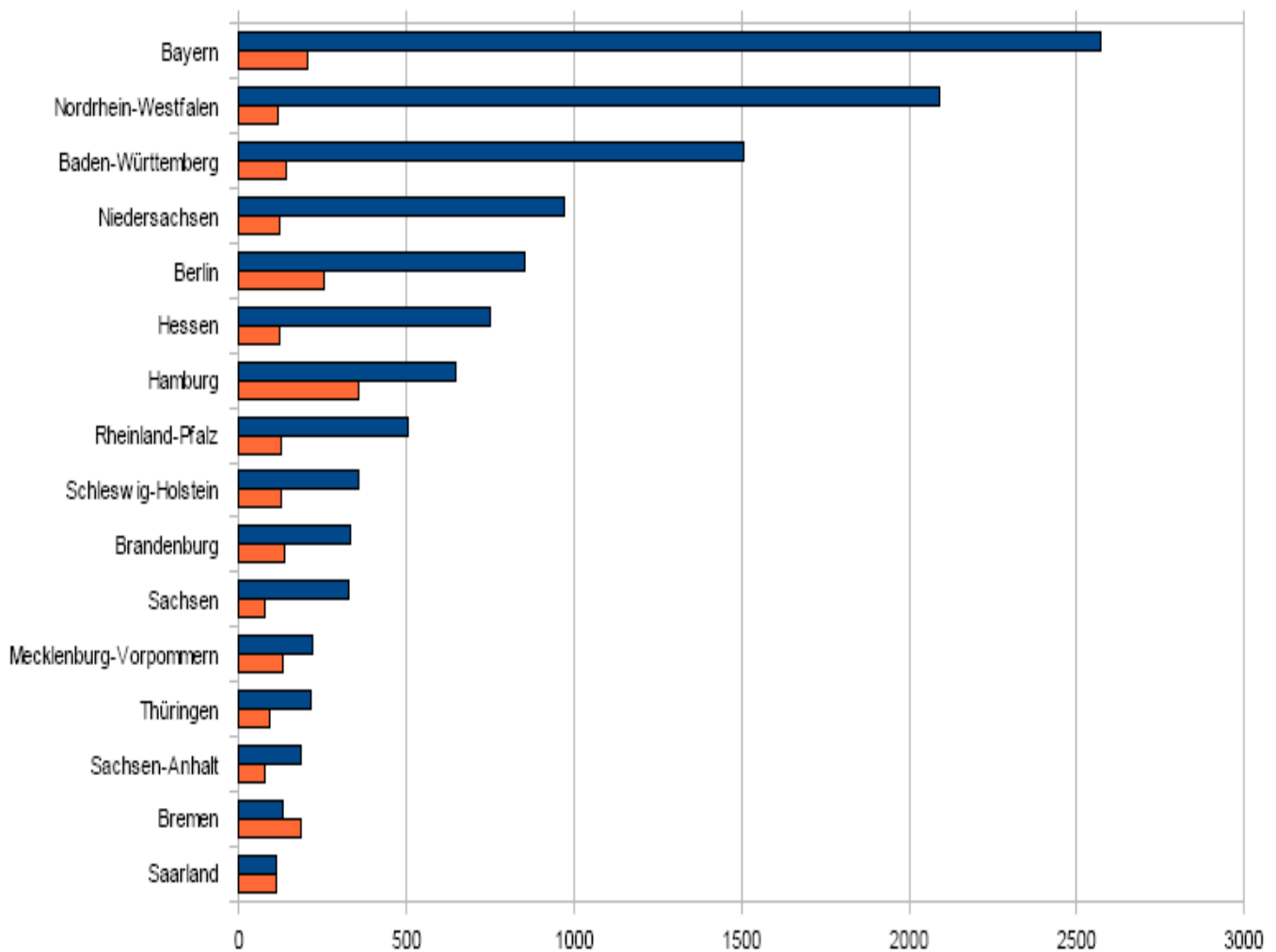
Kreisverbände: <http://piraten.in/5t6>





Mitgliederzahl und Mitgliederwachstum

Die Piratenpartei zählt 12115 Mitglieder (Stand: 1. JMai 2011).



Mitglieder nach Bundesländern

Quelle: <http://wiki.piratenpartei.de/Mitglieder>

Blau: Mitglieder absolut

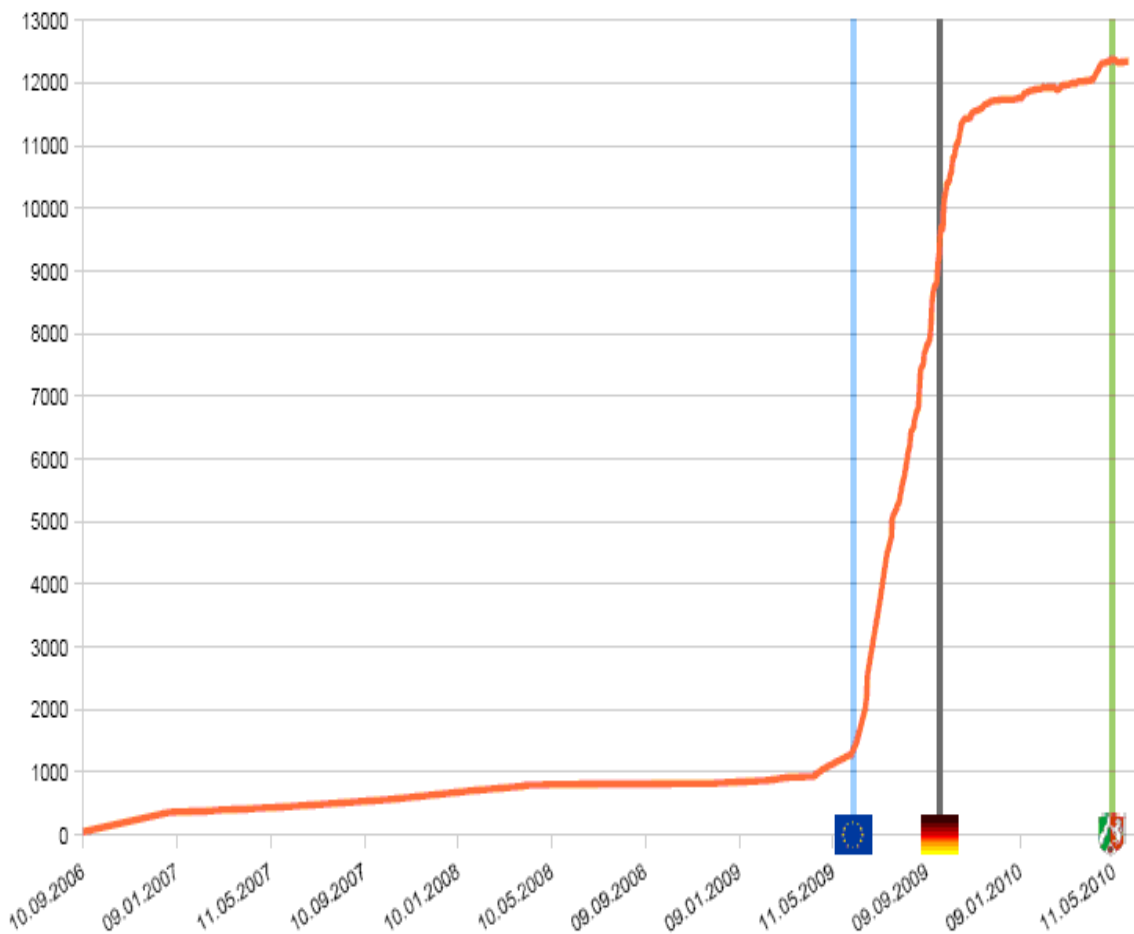
Rot: Mitglieder/Mio. EW





Wachstum

Von 2006 bis 2009 stieg die Mitgliederzahl der Piratenpartei Deutschland langsam aber stetig an und erreichte im Frühjahr 2009 die 1000er Marke. Ab Mai/Juni 2009 setzte ein Mitgliederansturm ein, der bis Dezember 2009 anhielt. In knapp 7 Monaten explodierten die Mitgliederzahlen von 1000 auf 11000. Seitdem setzt sich das Wachstum auf einem niedrigeren Niveau fort.



Mitgliederentwicklung seit Gründung
Quelle: <http://wiki.piratenpartei.de/Mitglieder>

blaue Linie: Europawahl
graue Linie: Bundestagswahl
grüne Linie: Landtagswahl NRW



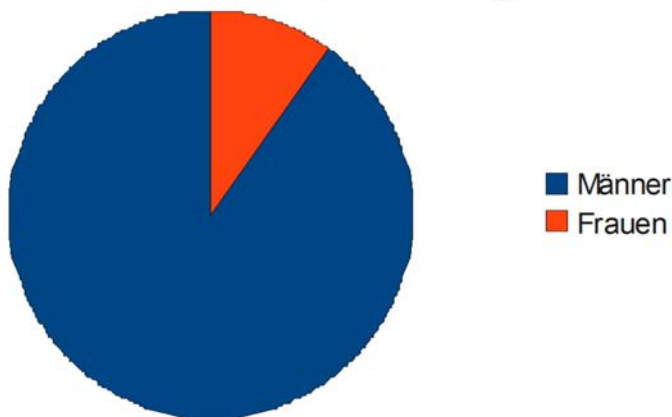


PIRAT sein

Uns sind viele Label verliehen worden, zum Beispiel „Nerd-Partei“ oder „parteigewordene LAN-Party“. Vielen Medienberichten zufolge sind alle unsere Mitglieder männlich, höchstens 19 Jahre alt und verstehen sich als biologischen Fortsatz ihres Computers.

Uns fällt es nicht immer leicht, diese Vorurteile zu entkräften. Durch gelebte Datensparsamkeit erhebt die Piratenpartei nur zwingend benötigte oder durch das Parteienrecht vorgeschriebene Daten ihrer Mitglieder. Für darüber hinausgehende Daten sind wir auf anonymisierte Umfragen wie die der Universität Bamberg aus dem Jahr 2010 angewiesen.

Geschlechterverteilung



Den Ergebnissen dieser Studie folgend sind 9,8 % der Piraten weiblich. 10,4 % verweigerten die Antwort auf diese Frage, da viele Piraten die herkömmliche Geschlechteraufteilung als überholt betrachten. Bezogen auf ihren anscheinend geringen

prozentualen Anteil zeigen sich weibliche Piraten aber überdurchschnittlich aktiv. Beispielsweise war der Vorstand des Bezirksverbands Stuttgart 2009/2010 mehrheitlich weiblich besetzt.

Im Parteienvergleich ist die Piratenpartei tatsächlich eine sehr junge Partei. Das Durchschnittsalter beträgt 31,2 Jahre und das älteste Mitglied ist derzeit 89 Jahre alt. Davon, dass die Piratenpartei eine reine Jugendpartei ist, kann demnach keine Rede sein.





Illustration:: Altersverteilung in (Stand 02.02.2011) Quelle: Mitgliederverwaltung

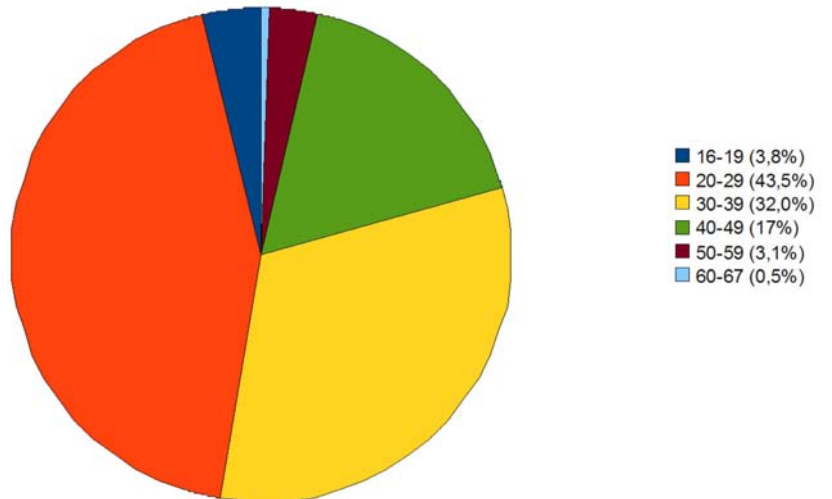
Durchschnittsalter der Mitglieder versch. Parteien (in Jahren)



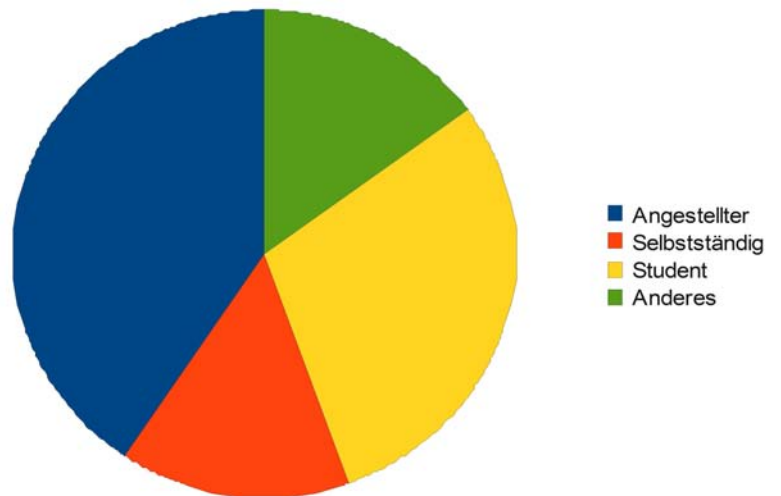
Zahlen von <http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/15/0,3672,7611407,00.html>

Illustration 1: Beruflicher Stand der Mitglieder. Quelle: Piraten Mitgliederstudie 2010

Altersverteilung
Alter der Mitglieder in Jahren



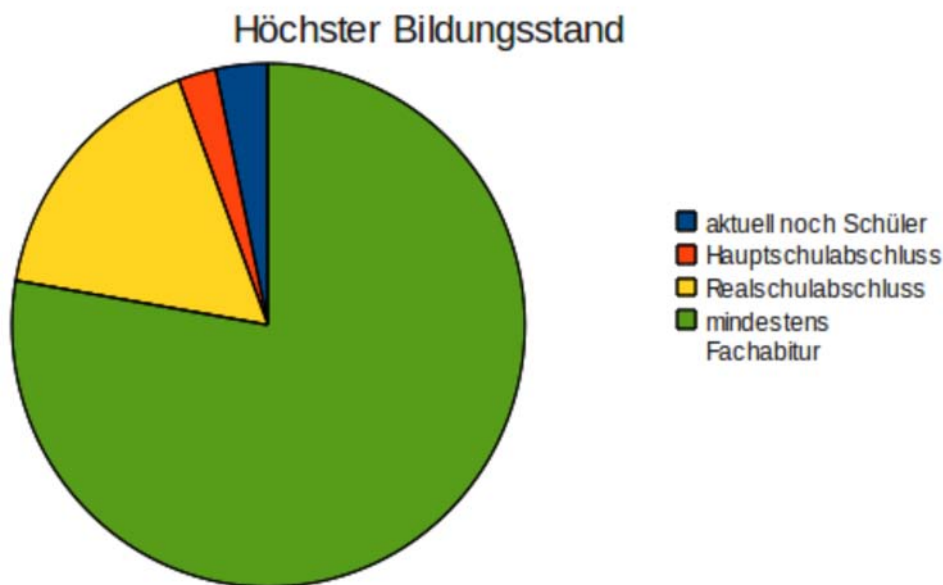
Einer nicht-repräsentativen Umfrage nach arbeiten 36,73% der Mitglieder in IT-Berufen – aber eben bei Weitem nicht alle. Auch der Prozentsatz der Studenten ist mit 23,86% hoch.



Diese sehen sich vor allem auch durch das Bildungsprogramm der Piratenpartei vertreten. Bei den Selbstständigen und Freiberuflern hat die Piratenpartei mit 20% aller Mitglieder einen sehr hohen Anteil – im Bundesdurchschnitt sind es nur 11,2% bezogen auf den berufstätigen Teil der Bevölkerung. Sah sich dieser Berufsstand ehemals vor allem von der FDP vertreten, so zeigt sich nun, dass auch ihnen Freiheits- und Bürgerrecht mitunter stärker am Herzen liegen als purer Wirtschaftsliberalismus.

Die Behauptung, bei der Piratenpartei handele es sich um eine Partei der Intellektuellen, kann nicht ganz von der Hand gewiesen werden. Der Bamberger Studie zufolge besitzen über drei Viertel der Mitglieder mindestens die Fachhochschulreife.

Illustration 2:



Bildungsstand der Mitglieder (Quelle: Studie der Universität Bamberg)

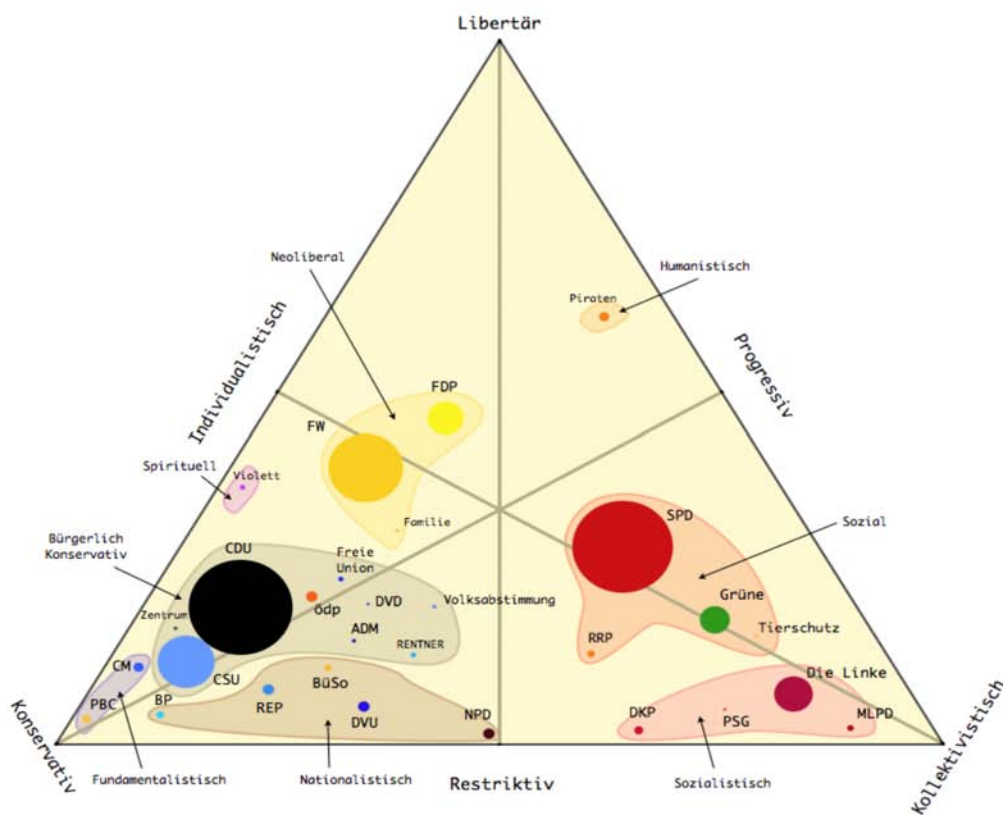
Auffällig ist, dass sich lediglich 23,4% der Mitglieder vor ihrem Eintritt in die Piratenpartei politisch betätigt hatten. Wir nehmen daher für uns in Anspruch, bislang unpolitische Menschen erreicht zu haben, die von den etablierten Parteien nicht erreicht werden konnten und sich in deren Wertesystem nicht





vertreten fühlen.

Viele Mitglieder identifizieren sich mit eher dem linken Spektrum zugeordneten Positionen, lehnen aber gleichzeitig autoritäre und bevormundende Elemente ab, die sich bei der LINKEN, aber auch bei den Grünen häufig in Verbotsdenken niederschlägt. Die zunehmend neoliberale Ausrichtung der Volksparteien sehen viele Piraten mit großer Skepsis. Die soziale und moralische Orientierung der Piratenpartei stellt das Wertedreieck dar.



Kennzeichnende Ideologie ist die Ablehnung von Ideologien.

Übersicht der 129 Bundes-Arbeitsgruppen, in der Piratenpartei Deutschland





Aus dem Bundesverband

Der Vorstand

fV]g'%) ") "&\$%&t



von links nach rechts: Bernd Schlömer, Daniel Flachshaar, Wolfgang Dudda, Andreas Popp, Christopher Lauer, Benjamin Stöcker, Jens Seipenbusch

In den Vorstand wurden auf dem Bundesparteitag 2010.1 in Bingen für ein Jahr gewählt:

Vorsitzender: [Jens Seipenbusch](#)

Stellvertretender Vorsitzender: [Andreas Popp](#)

Schatzmeister: [Bernd Schlömer](#)

Beisitzer: ([Benjamin Stöcker](#)) zurückgetreten
[Christopher Lauer](#)
[Daniel Flachshaar](#)
[Wolfgang Dudda](#)





Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Piratenpartei bringt Internet nach Ägypten

Trotz der momentanen staatlichen Blockade haben es Mitglieder der Piratenpartei in Zusammenarbeit mit der Gruppe Telecomix geschafft, den Bürgern Ägyptens Internetverbindungen zur Verfügung zu stellen.



Das totalitäre Regime in Ägypten hat derzeit¹ alle Internetverbindungen ins Ausland unterbrochen, um den Informationsfluss zu kontrollieren und zu blockieren. Seitdem sind viele Helfer Tag und Nacht damit beschäftigt, mit Hilfe von Technik aus dem letzten Jahrtausend diese Blockade zu unterbrechen. Die Piratenpartei Deutschland steht dabei mit Rat, Tat und Geld an ihrer Seite, um die Informationsfreiheit in Ägypten sicherzustellen. Technisch geschieht dies über Modem-Einwahlknoten innerhalb Europas. Hintergrundinformationen und Unterstützungsmöglichkeiten finden sich auf der Webpräsenz der Piratenpartei.

¹ Veröffentlicht am 1. Februar 2011

⁴ <http://piraten.in/werechat>





Korruptionsfreier Raum Parlament!

Die aktuelle Kies-Affäre um den ehemaligen Finanzstaatssekretär Gundolf Fleischer (CDU) zeigt, dass die Politik unserer Landesregierung stark von wirtschaftlichen Interessen geleitet wird. Es darf nicht sein, dass ein Staatssekretär gleichzeitig Aufsichtsratsmitglied in einer Firma ist, die direkt von einer Entscheidung der Landesregierung betroffen ist. Dies wurde deutlich, als Herr Fleischer sich über einen Kabinettsbeschluss hinwegsetzte, um selbiger Firma einen Vorteil zu verschaffen. Nachdem die Bundesregierung, der Rechnungshof und alle Experten des Landes sich einheitlich gegen Herrn Fleischers Haltung ausgesprochen haben, sind fachliche Gründe für seine Entscheidung zweifelhaft. Zurecht kritisieren die baden-württembergischen Oppositionsparteien das Verhalten Fleischers und das der Landesregierung. Die Piratenpartei freut sich, dass sie in ihrem Kampf gegen Korruption in den Parlamenten endlich Unterstützer gefunden hat!

Leider aber verhindert der Bundestag seit 2003 die Umsetzung des UN-Abkommens UNCAC, das eine Verschärfung der strafrechtlichen Regelungen zur Abgeordnetenbestechung vorsieht. "Deutschland hat diese Konvention mit entworfen, setzt sie selbst aber nicht um." sagt Carsten Lenz, Beisitzer im Landesvorstand. "Andere Länder haben bereits sinnvolle und scharfe Gesetze zur Verhinderung von Korruption."

Anfang 2010 gründete sich daher die 'Initiative 108e', die sich für eine Umsetzung des UN-Abkommens einsetzt. Sebastian Nerz, Vorsitzender des Landesverbandes und einer der Initiatoren der 'Initiative 108e', führt aus: "Wenn sich SPD und Grüne jetzt noch entschließen könnten, sich insgesamt für eine Verschärfung der Gesetze zur Verhinderung von Korruption einzusetzen, wäre ihr Kampf gegen Korruption glaubwürdig. Es wird Zeit, dass auch die baden-württembergischen Oppositionsparteien den Worten Taten folgen lassen!"

Link: <http://piraten.in/6on>





Wahlanalyse Bundestagswahl 2009

Geschrieben von Bernd Eckenfels am 27. November 2009

Die Piraten waren bei der letzten Bundestagswahl mit großem Abstand die stärkste Partei unter den Sonstigen. Auch nach Mitgliedern (11.616 am 25.11.2009) sind die Piraten inzwischen die siebt größte Partei in Deutschland. Diese Erfolgsgeschichte macht viele neugierig: wie sieht der typische Piratenwähler aus?

Auch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg scheint sich diese Frage gestellt zu haben: In einer entsprechenden [Pressemitteilung](#)² vom 23. November veröffentlicht das Amt eine Sonderauswertung der repräsentativen Wahlstatistik. Ganz speziell über die Piratenpartei.

Da die PIRATEN vor allem bei jungen Baden-Württembergern erfolgreich waren, sind in der Wählerschaft der PIRATEN die jungen Wählerinnen und Wähler stark überrepräsentiert. Gut ein Drittel von ihnen ist jünger als 25 Jahre, ein weiteres knappes Drittel ist zwischen 25 und 34 Jahre alt. Damit waren fast zwei Drittel der Wähler der PIRATEN jünger als 35 Jahre. Die Wählerschaft der PIRATEN war damit bei der Bundestagswahl 2009 am jüngsten, mit beträchtlichem Abstand vor den GRÜNEN auf Platz 2.

Die Statistiken belegen unsere bisherigen Annahmen, dass wir die jungen Wähler ansprechen konnten, aber auch dass wir in den älteren Generationen noch deutliches Potential haben. Auch gibt es ein Ungleichgewicht zwischen männlichen und weiblichen Wählern. Gerade diese beiden Punkte hoffen wir bis zur Landtagswahl 2011 zu ändern, da wir bis dahin noch genügend Zeit haben, besser bekannt zu werden.

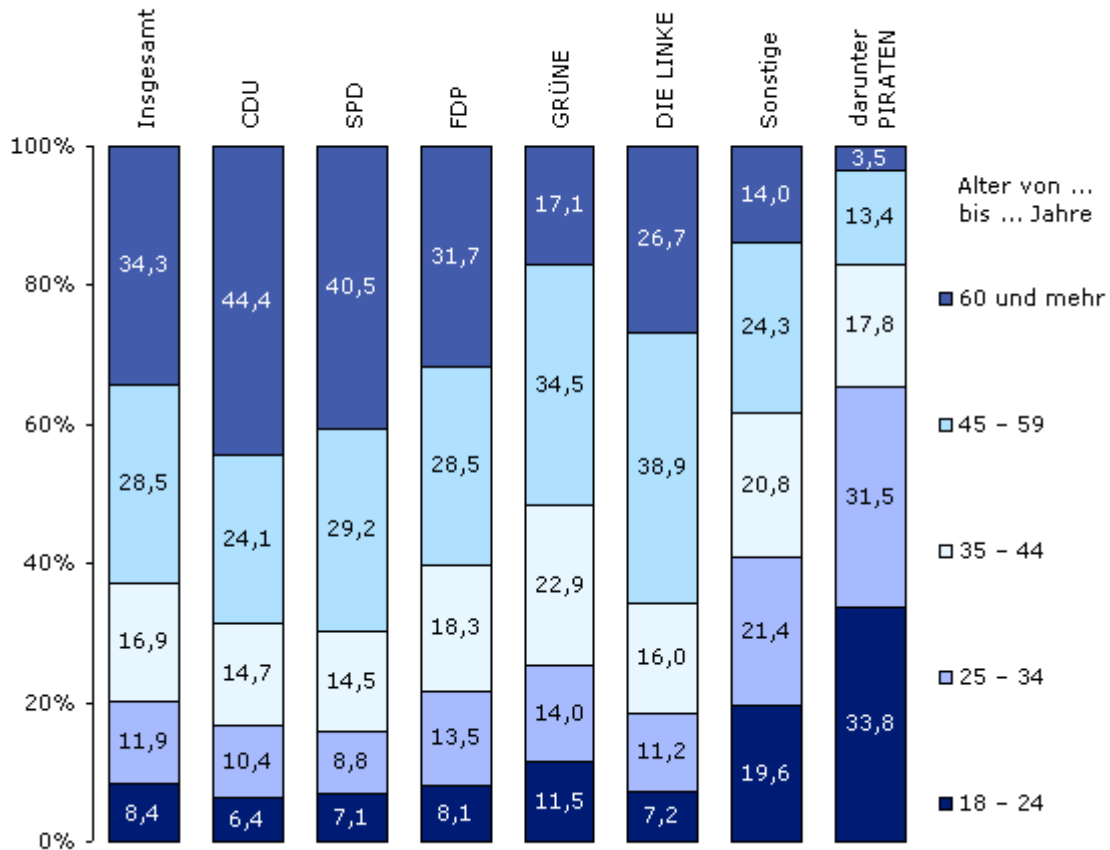
² <http://www.statistik-bw.de/Pressemitt/2009386.asp>





Wählerschaft ausgewählter Parteien bei der Bundestagswahl 2009 in Baden-Württemberg nach Altersgruppen

Vorläufige Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik



© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2009

Online - Kommunikationsplattformen:

Mumble
Telko
IRC
Mailinglisten
Foren
Chat
Formspring
Facebook
Xing

Twitter
Google Talk
AIM
Yahoo IM
ICQ
Jabber
Skype
Studi VZ
Schüler VZ

Mumble
Foursquare
etc.





Piratenpartei behauptet sich trotz des Lagerwahlkampfes

Die Piratenpartei Baden-Württemberg hat bei der Landtagswahl 2011, verglichen mit der Bundestagswahl 2009, ihr Ergebnis mit 2,1 Prozent geringfügig verbessern können und dankt allen Wählern, die dies möglich gemacht haben. Damit ist die Piratenpartei mit Abstand die größte der sogenannten sonstigen Parteien.

Der allgemeine Abwärtstrend, der sich durch die vorherigen Landtagswahlen in anderen Bundesländern abzeichnen schien, ist mit diesem Ergebnis durchbrochen. „Dies ist insbesondere erstaunlich, als wir es mit einem starken Lagerwahlkampf zu tun hatten. Seit dem Streit um Stuttgart 21 und der Diskussion um die Gefahren der Atomenergie wegen der tragischen Zwischenfälle in Fukushima hatten viele Wähler nur noch ein Ziel: Ministerpräsident Mappus muss weg. Dies waren keine günstigen Bedingungen für uns“, so André Martens, Politischer Geschäftsführer des Landesverbands.

Noch während des Wahlabends trafen zahlreiche Mails von Sympathisanten beim Landesvorstand ein, in denen sich die Absender für ihr einmaliges taktisches Wählen entschuldigten und die Wichtigkeit der Piratenpartei hervorhoben.

„Ich war überrascht von der Intensität, mit der Grüne, SPD und auch einige Parkschützer gegen die PIRATEN Wahlkampf gemacht und zu taktischem Wählen aufgerufen haben, anstatt sich mit dem eigentlichen politischen Gegner zu beschäftigen. Das hat mich persönlich sehr enttäuscht“, so Martens.



„In diesem Wahlkampf hatten es kleine Parteien sehr schwer. Es war eine reine Lagerwahl - Inhalte abseits von Atomstrom und Stuttgart 21 sind völlig untergegangen. Dass wir unter diesen Bedingungen 2,1% der Stimmen holen konnten zeigt, dass wir langfristig Politik mitgestalten können“ ergänzt Sebastian Nerz, Vorsitzender des Landesverbandes.

„Der neuen Landesregierung wünschen wir alles Gute und die Kraft, die historische Chance auf einen politischen Wechsel auch zu nutzen. Wir werden sie als starke außerparlamentarische Oppositionspartei kritisch, aber konstruktiv begleiten. Im Wahlkampf wurden viele Versprechen gegeben, die es nun zu halten gilt.

Natürlich müssen wir auch unsere Fehler im Wahlkampf analysieren und schauen, wo wir vielleicht die Menschen noch nicht erreichen konnten und wo wir besser oder anders mit den Menschen kommunizieren müssen. Aber wir sind auf einem guten Weg und wir können jetzt mit Sicherheit sagen: Wir werden die Politik in Deutschland verändern. Wir sind gekommen, um zu bleiben“, so Nerz.

Die Piratenpartei hat diesen Wahlkampf mit einem Budget von 60.000 € bestritten. Das ist nicht einmal ein Zehntel des Budgets der Partei DIE LINKE, die bei dieser Wahl nur 0,7 Prozentpunkte mehr bekommen hat. Die zukünftig zu erwartende Parteienfinanzierung wird neue Möglichkeiten des Wahlkampfes erlauben.





Wahlanalysen bis 2011

geschrieben³ von Lena Rohrbach, Jasenka Wrede 2010-2011 - In einigen Kommunen und Bezirken sind wir Fraktionskoalitionen eingegangen.

Landtagswahl Hessen 2008	0,3 %	6.962 Stimmen
Bürgerschaftswahl Hamburg 2008	0,2 %	1.773 Stimmen
Landtagswahl Hessen 2009	0,5 %	13.796 Stimmen
Europawahl 2009	0,9 %	229.117 Stimmen
Kommunalwahlen in NRW: Aachen und Münster		
Aachen	1,7%	1.680 Stimmen = 1 Pirat im Aachener Stadtrat
Münster	1,6%	1.989 Stimmen = 1 Pirat im Münsteraner Stadtrat
Landtagswahl Sachsen 2009	1,9%	34.620 Stimmen
Landtagswahl Schleswig Holstein 2009	1,8%	28.837 Stimmen
Bundestagswahl 2009	2,0%	847.870 Stimmen

³ <http://www.piratenpartei-bw.de/2009/11/27/wahlanalyse-bundestagswahl/>





Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2010	1,6 %	121.046 Stimmen
Bürgerschaftswahl Hamburg 2011	2,1%	70.930 Stimmen
Bezirkswahl Hamburg 2011		
Hamburg-Mitte:	4,7%	6.233 Stimmen . 2 Sitze
Hamburg-Bergedorf:	2,8%	2.023 Stimmen. 1 Sitz
Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2011	1,4%	13.809 Stimmen
Landtagswahl Baden-Württemberg 2011	2,10%	103.618 Stimmen
Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2011	1,60%	29.319 Stimmen
Kommunalwahlen in Hessen 2011	1,30%	33 Sitze





EU-Bürgerrechtsabbau durch Vorratsdatenspeicherung stoppen

»Völlig erkenntnis- und beratungsresistent« erweist sich nach Auffassung von Wolfgang Dudda, Beisitzer im Bundesvorstand der Piratenpartei, die Europäische Union bei der Umsetzung der Richtlinie zur Vorratsdatenspeicherung. »Wenn die EU die Freiheit der Bürger ihrer Mitgliedstaaten gegen die ausdrücklichen Urteile der Verfassungsgerichte von Deutschland, Tschechien und Rumänien einschränken möchte und ein Staat wie Schweden deren Umsetzung sogar trotz Androhung massiver finanzieller Sanktionen verweigert, dann gefährdet die Kommission in unverantwortlicher Weise die Idee eines freiheitlichen gemeinsamen Europas« so Dudda weiter.

Die EU versteht sich zum wiederholten Mal als verlängerter Arm fanatischer Sicherheitspolitiker, deren Überwachungs- und Kontrollgesetze vorab auf nationaler Ebene scheiterten. Die „liberale“ Kommissarin Malmström wird zu einem unberechenbaren Risiko für die Bürgerrechte in Europa.

Die Diskussion um die Vorratsdatenspeicherung läuft in Deutschland auf sachlich hohem Niveau. Durch Studien konnte belegt werden, dass [die Vorratsdatenspeicherung nicht zu einer signifikant besseren Aufklärung von Straftaten im Internet führt](#). Der EU-Kommission liegen keine anderen Erkenntnisse vor. Darüber hinaus wurden bereits [gravierende Mängel](#) bei den Kriterien der Vorratsdatenspeicherung durch die eigens zur Prüfung eingesetzten EU-Beauftragten festgestellt.

»„Censilia“ Malmström muss diese Ergebnisse endlich zur Kenntnis nehmen!« fordert Dudda. »Die EU muss aufhören, ihren politischen Willen auf Kosten der Bürgerrechte über verfassungswidrige Richtlinien, die nicht vor dem Europäischen Menschengerichtshof bestehen können, durchzusetzen.«





Piraten unterstützen Verteilung kostenloser Kinderliederbücher

Eine neue Aktion im Rahmen der Initiative „Kinder wollen singen“ startet im Mai. Unterstützt wird das Projekt des gemeinnützigen Musikpiraten e.V. mit der kostenfreien Verteilung über 50000 Liederbüchern an Kindergärten und Kindertagesstätten.. Es engagieren sich Mitglieder der Piratenpartei, Elternvertreter und viele freiwillige Helfer.

Das Besondere an der bundesweiten Aktion der Musikpiraten, die 2010 mit der Veröffentlichung eines Buches mit gemeinfreien Weihnachtsliedern begonnen hatte, ist die Verteilung von gemeinfreien Liedern, die unbegrenzt kopiert und weitergegeben werden dürfen. Zur Zeit werden deutschlandweit über 50000 Kinderliederbücher an alle vorschulischen Einrichtungen verteilt. „Zweck des Vereins Musikpiraten e.V.ist die Förderung freier Kultur mit Schwerpunkt Musik als künstlerisches Ausdrucksmittel“, betont Christian Hufgard, der 1.Vorsitzende der Musikpiraten im Vorwort. „Wir sehen es als sehr sinnvoll an, dass gemeinfreies Liedgut bereits im Kindergarten gesungen wird.“

Auch die Piratenpartei fordert freie Verfügbarkeit von Kulturgut für alle Bürger des Landes in ihrem Programm. So soll mit der Verteilung der Kinderliederbücher einerseits der kinder- und bildungsfeindlichen Entwicklung der letzten Zeit entgegengewirkt und andererseits die Arbeit der Erzieher erleichtert werden.

„Eine Gesellschaft, in der Kindergärten von der Gema zur Kasse gebeten werden, wie es beim letzten Martinsfest in Deutschland geschehen ist, verhindert nicht nur die soziale Entwicklung ihrer Kinder, sondern nimmt ihnen auch noch die Freude am gemeinsamen Erwachsenwerden“, empört sich Diplom-Pädagogin Jasenka Wrede (Kreisvorsitzende der Piratenpartei Reutlingen-Tübingen), die die Verteilung der Liederbücher mitorganisiert.

So kann das Material auch von allen Interessenten piratig [als PDF-Datei und ebook frei aus dem Internet heruntergeladen](#) und vor Ort bei Bedarf ausgedruckt werden.





Ansprechpartner

Bundespressestelle

Daniel Flachshaar / Pressesprecher und Leiter Bundespressestelle

Mail: presse@piratenpartei.de

Telefon: 030 / 60 98 97 510

Fax: 030 / 60 98 97 519

Mobil: 0171 / 552 3567

Webseite: <http://www.piratenpartei.de>

Postadresse:

Piratenpartei Deutschland

Pflugstraße 9a

10115 Berlin

Pressekontakte und Termine

Pressemitteilungen

Aktuelle Pressemitteilungen finden Sie jederzeit auf:

→ <http://www.piratenpartei.de>

ältere unter:

→ <http://www.piratenpartei.de/navigation/presse/pressemitteilungen/2011>

Bundesgeschäftsstelle

Mail: bgs_anfragen@piratenpartei.de

Tel. 030 - 2757 2040

Fax 030 / 609897-517 (seit 11. März 2010)

Webseite: www.piratenpartei-bw.de

Ansprechpartner: Sebastian Krone

Postadresse:

Piratenpartei Deutschland

Pflugstraße 9a

10115 Berlin

